

Wilde Sträucher braucht das Land - und die (Wild)bienen

Bienenfreundliche Gemeinden beim Lokalausgang in der REWISA-Gärtnerei Institut Hartheim.

Alkoven. Über 30 Teilnehmer:innen aus den Bienenfreundlichen Gemeinden haben am 10. Mai die Gärtnerei des Institut Hartheim besucht, wo seit beinahe 20 Jahren regionale Wild-Gehölz-, und Stauden vermehrt werden. Menschen mit Beeinträchtigung leisten in dieser Werkstatt einen wertvollen Beitrag für unsere Umwelt. Auch das REWISA (Regionale Wildpflanzen und Samen)-Netzwerk wurde hier maßgeblich aus der Taufe gehoben.

Der Leiter der Gärtnerei, Andreas Kerbler, gab spannende Einblicke: „Die Basis jedes Naturraumes sind heimisches Saatgut und Pflanzen – nur diese sind Lebensraum und Nahrung für unsere Tierwelt“. Besonders Wert wird in der Gärtnerei auf die Verwendung nachhaltiger Rohstoffe gelegt. So kommt etwa nur torffreie Erde zum Einsatz. Sämtliche Wild-Pflanzen sind Bio- und REWISA-zertifiziert: Immerhin über 220 heimische Stauden und knapp 35 heimische Gehölzarten werden so vermehrt und können wieder in die Naturräume aber auch in Gemeinden und Privatgärten ausgepflanzt werden.

Bienentag am 20. Mai – auf Vielfalt setzen

Bereits 100 oberösterreichische Gemeinden engagieren sich im Rahmen der Bienenfreundlichen Gemeinden. Sie gestalten ihre öffentlichen Flächen mit regionalen bienenfreundlichen Wildpflanzen, pflegen diese ökologisch und laden auch die Bürger:innen ein, ihre Gärten erblühen zu lassen. Viele heimische Wildbienen sind wahre Spezialistinnen und brauchen zum Überleben spezielle Wildpflanzen, wie die Glockenblumen-Scherenbiene die Glockenblume.

Daher besteht seit Gründung des Netzwerks ein enge Kooperation mit dem REWISA-Netzwerk.

Nähere Infos zu den Bienenfreundlichen Gemeinden: www.bienenfreundlich.at

Nähere Infos zu REWISA: <https://www.rewisa.at>

Rückfragen: Mag. Gerlinde Larndorfer, gerlinde.larndorfer@klimabuendnis.at, Tel.: 0660-9062299

Bildbeschreibung: Bienenbeauftragte und Interessierte aus den Bienenfreundlichen Gemeinden bei der Exkursion in Hartheim, Fotocredit: Klimabündnis OÖ